

Le collectif de veille
de la Neutorplatz - Breisach

Suzanne Rousselot
21 Basse Baroche
F - 68910 Labaroche
+33 389 498 388, +33 637 917 252



Die Montagsmahnwacher
vom Neutorplatz - Breisach

Ingenieurbüro **Gustav Rosa**
Oberrimsinger Weg 8
D - 79206 Breisach
+49 7664 912017, +49 173 3110647

250. Montagsmahnwache gegen Atomkraft auf dem Neutorplatz in Breisach

Breisach, evangelische Kirche, 1. Februar 2016

Ansprache

Hallo Breisach, hallo Südbaden, hallo Deutschland,
salut Fessenheim, salut Alsace, salut France !

vor einem Jahr standen wir zum 200-ten Mal auf dem Neutorplatz. Es war Rosenmontag, und viele Breisacher hatten es vorgezogen, närrisch durch die Straßen zu ziehen. Sie hatten keinen Kopf für unsere ernste Veranstaltung in der Spitalkirche.

Auch heuer steht Fasnet vor der Tür. Trotzdem seid ihr gekommen, das Häuflein der treuen und unerschrockenen Atomkraftgegner. Auch diesmal gilt mein erster Gruß in erster Linie euch, die ihr nie müde werdet und Montag für Montag teils längere Anfahrten in Kauf nehmt und unseren grenzüberschreitenden Widerstand gegen Atomkraft unterstützt. Ich grüße das Elsass, das Markgräflerland, den Tuniberg und den Kaiserstuhl, ja den ganzen Breisgau und den Hochschwarzwald.

Einen Gruß und ein herzliches Dankeschön an unsere Gastgeberin, Pfarrerin Christian Drape-Müller. Die evangelische Kirche unterstützt in den letzten Jahren vermehrt unsere Protestbewegung. Sie war auch breite Stütze für den Widerstand am Kaiserstuhl und mit ein Grundpfeiler für die erfolgreiche Verhinderung des Neubaus eines Atomkraftwerks in Wyhl.

Freundschaften müssen Wahrheiten vertragen können - aber sie brauchen auch - und vor allem - gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und den Willen für Zusammenarbeit. Darum hatten wir überlegt, den Bürgermeister der Gemeinde Fessenheim Ms. Claude Brender, kurzfristig einzuladen. Er ist zwar als Befürworter von Atomkraft bekannt, ist aber immer öfter bei Veranstaltungen zum Thema „AKW Fessenheim abschalten“ anwesend. Trotz unserer gegenteiligen Positionen stehen wir in einem freundlichen und offenen Kontakt und respektieren die Ansichten der Gegenseite.

Nun ist etwas sehr Peinliches passiert. Schuld daran sind meine äußerst bescheidenen Französischkenntnisse. So habe ich die Nachricht, dass die Einladung erfolgreich abgeliefert wurde falsch gedeutet. Ich hatte das so verstanden, dass Bürgermeister Brender zugesagt hat und diese Nachricht vor lauter Freude gleich euphorisch verbreitet. Tatsache ist: Er hat weder zu- noch abgesagt. Vielleicht kommt er noch. Alle, die jetzt enttäuscht sind, bitte ich um Entschuldigung - glaubt mir bitte, ich bin am allermeisten enttäuscht.

Auch unser Bürgermeister, Oliver Rein, lässt sich entschuldigen - zu kurzfristig die Einladung und andere wichtige Termine müssen wahrgenommen werden. Sein Stellvertreter, Lothar Menges, und die anwesenden Gemeinderäte vertreten die Stadt Breisach.

Aus dem Elsass sind wieder einige treue Weggefährten angereist. Aus Gleichgesinnten sind inzwischen über den Rhein hinweg gute Freunde geworden. Stellvertretend wird nachher Lucien Jenny über die Stimmung und den Stand der Dinge im Elsass berichten. Er hat aufwendig und akribisch über die Wirtschaftlichkeit des Atomkraftwerks Fessenheim recherchiert und ist diesbezüglich unser Experte. Zudem steht er im Dauerdiallog mit Eric Straumann, Claude Brender, aber auch mit Bärbel Schäfer, Kathrin Schönberger und weiteren Politikern auf beiden Seiten des Rheins.

Heute keine Prominenz aus Berlin, und auch Stuttgart ist terminlich überlastet. Darum freut es mich umso mehr, dass Frau Dr. Birte Könnecke sich Zeit für uns genommen hat. Sie wird unseren Wahlkreis als Nachfolgerin von Christoph Bayer in der Landeshauptstadt vertreten und den Kontakt zur Landesregierung auch weiterhin aufrechterhalten. Auch Birte wird nachher ein paar Worte an uns richten.

Jetzt zu unserem Jubiläum. Ein Rückblick wäre abendfüllend und die meisten der hier Anwesenden sind bei unseren vergangenen Aktionen aktiv dabei gewesen. Auch ist alles in Wort und Bild im

Internet dokumentiert. Ich kann das Ganze kurz zusammenfassen: Wir waren in den letzten Jahren äußerst aktiv, haben viele Stunden unserer Freizeit damit verbracht, uns für den Erhalt und den Ausbau einer strahlenden aber unverstrahlten Zukunft in unserem schönen Dreieckland einzusetzen.

Anfangs noch etwas belächelt und als "Träumer" und „Spinner“ abgetan, genießen wir inzwischen Respekt und Anerkennung - auch bei ehemaligen oder immer noch Atomkraftbefürwortern und dies über (fast) alle Parteigrenzen hinweg. Frühere Befürchtungen, wir würden mit unserem Protest unsere französischen Nachbarn vor den Kopf stoßen, haben sich als unbegründet erwiesen. Gerade diese klaren Worte haben den Weg für so manches politische Gespräch auf höherer und höchster Ebene erst möglich gemacht.

So kann ich heute nicht ohne Stolz behaupten, dass die Antiatom-Protestbewegung im Dreieckland (und damit auch wir als kleines dazu gehörendes Rädchen) durchaus erfolgreich gewesen ist. Wo vor einem Jahr noch ernsthaft über eine weitere Laufzeitverlängerung und den Neubau eines EPR in Fessenheim gesprochen wurde, gibt es immer deutlichere Anzeichen dafür, dass die endgültige Stilllegung der beiden Reaktoren im AKW Fessenheim beschlossene Sache ist und deren Verkündung kurz bevor steht.

Wenn viele jetzt meinen, es wäre Zeit sich zufrieden zurückzulehnen, dann ist das der falsche Weg. Auch wenn das Thema AKW Fessenheim den südbadischen Medien heute kaum noch eine Schlagzeile wert ist - es kommt auf uns alle in der Region noch viel Arbeit zu. Noch laufen die maroden Reaktoren in wenigen Kilometern Entfernung von hier. Noch überwiegen die ewig geschürten Ängste Arbeitsplatz- und Wohlstandsverlust bei einem Großteil unserer Nachbarn im Elsass.

In dieser Situation wird es Zeit für die Protestbewegung, aber auch für die Politiker, umzudenken und umzusteuern. Es sind genügend viele Gutachten erstellt und die Gefahren eines atomaren Unfalls sind schon x-mal lang und breit in allen Variationen ausgemahlt worden. Im Elsass stößt dies zurzeit auf taube Ohren. Der Präsident der CLIS, Ms. Habig, hat es unlängst ganz deutlich gesagt: Er will von deutschen Gutachten nichts mehr hören! Das zeigt auch, dass unsere Nachbarn es leid sind, von uns deutschen „Besserwissern“ immer nur wie Prügelknaben behandelt zu werden. Und auch bei unseren Veranstaltungen ist es ätzend, wenn immer wieder ausschweifend über die Gefährlichkeit des Atomkraftwerks debattiert wird. Alle Anwesenden kennen die Argumente zur Genüge. Und wenn ich mich hier in der Kirche umschaue, sehe ich niemanden, der diesbezüglich noch „aufgeklärt“ werden müsste. Also bitte ich alle Redner, hier und heute nicht weiter darauf herumzureiten. Es ist Tatsache, dass die Atomkraft vom Menschen nicht voll umfänglich beherrschbar ist. Die traurigen Beispiele von Tschernobyl, Fukushima und anderswo belegen dies zu Genüge. Belassen wir es für heute dabei, und wenden wir uns einer atomkraftfreien Zukunft hier im Dreieckland und darüber hinaus zu.

Darum lasst uns neue Wege gehen. Die Entscheidung, das AKW Fessenheim endgültig abzuschalten wird in Frankreich von den Franzosen getroffen. Und diese Entscheidung fällt wohl kaum in Fessenheim, Colmar oder Straßburg sondern eher in Paris. Wir können das heute nur beeinflussen und die Folgen positiv gestalten, indem wir eine helfende Hand über den Rhein strecken. Es gibt Möglichkeiten und Wege, eine neue Wirtschaftsregion im Dreieckland aufzubauen, und darüber müssen wir jetzt verstärkt reden.

Nachdem die Umweltministerien in Stuttgart, Berlin und Paris bisher die Hauptakteure waren, schlägt nun die Stunde der Wirtschaftsministerien. Darum auch unsere Briefe an Nils Schmid und Sigmar Gabriel. Und darum auch ein weiterer Appell an unsere Lokalpolitiker. Parallel zu Stuttgart, Berlin und Paris muss auch auf der unteren Ebene rheinüberschreitend damit begonnen werden über eine Zukunft nach der Atomära im Dreieckland nicht nur nachzudenken, sondern auch zu handeln und vor Ort Tatsachen zu schaffen. Stuttgart, Berlin und Paris werden mit Sicherheit nichts dagegen einzuwenden haben und diese Projekte bestimmt unterstützen.

Auch wenn solch äußerst politische Überlegungen bei Teilen der Protestbewegung auf wenig Sympathie stoßen dürften - es gibt viele Stimmen, die diesen neuen Weg befürworten und die, so wie ich, davon überzeugt sind, dass dies in der augenblicklichen Situation der schnellste und sicherste Weg ist, unser gemeinsames Ziel zu erreichen: „Das AKW Fessenheim abschalten: Jetzt!“

Und an unsere französischen Nachbarn, auch wenn Sie unseren Widerstand gegen Atomkraft nicht unbedingt unterstützen, in meinem gebrochenen Französisch: „J'aime Fessenheim sans les nucléaires !“, „Fessenheim OUI - nucléaires NON MERCI !“ und „Vive l'amitié franco-allemande !“

Gustav Rosa, Mahnwache Breisach